



Der Festakt in Peking vor einer Woche: Christine Rimkus spielt Variationen über die vier Elemente Feuer, Wasser, Erde und Luft. Der Asien-Hammer auf dem Campus der University of Science and Technology ist bereits ein beliebtes Fotomotiv der Studenten geworden.

## Rimkus ist aus Peking zurück: Asien-Hammer ist offiziell aufgestellt

**SPRINGE.** Der Asien-Hammer des Künstlers Andreas Rimkus ist am 26. Juni offiziell in Peking aufgestellt worden. Der Springer ist mit seiner Frau Christine jetzt aus Peking zurückgekehrt. Gemeinsam mit dem Präsidenten der University of Science and Technology in

Peking, Professor Jin Wu Ku, und dem Geschäftsführer der Buderus-Edelstahl-Werke, Jens-Paul Mohr, habe er symbolisch einen Ginkgo-Baum in das Hammerauge gepflanzt, sagte Rimkus gestern. „Und zwar mit einem handgefertigten Spaten des

letzten Spatenschmieds Deutschlands, Sieghard Kretzer aus Exten“, sagte der Künstler.

Christine Rimkus begleitete den Festakt musikalisch auf ihrer Geige und auf großen Sägeblättern. Die Springer Musikerin trug zu-

über einen Baum auf Deutsch vor. Das Kunstwerk steht nur 200 Meter von jener Sporthalle entfernt, in der bei den im August beginnenden Olympischen Sommerspielen die Disziplinen Taekwondo und Judo ausgetragen werden.

Mehr lesen Sie auf Seite 3

# Die dritte Skulptur geht nach Holland

*Zum Bild von Seite 1:* Chinesen haben Interesse an einem Schmiedeprojekt mit Künstler Andreas Rimkus

Die Verwirklichung des Generationenkunstwerks schreitet voran: Ende August wird der Europa-Hammer von Andreas Rimkus im niederländischen Otterlo aufgestellt. Die Universität Peking plant mit dem Künstler zudem ein Schmiedeprojekt, nachdem seine Skulptur dort errichtet wurde.

VON BRIGITTE KIETH

**SPRINGE.** Die Chinesen seien von der 30 700 Tonnen schweren Stahlskulptur in Form eines überdimensionalen Hammers begeistert, sagte Rimkus. Bereits fünf Tage nach dem Aufstellen auf dem Campus der Universität in Peking sei der

Rollrasen, mit dem das Kunstwerk umlegt wurde, zertreten gewesen. „Die Examensprüfungen waren gerade vorbei. Die Studenten haben sich mit ihren Zeugnissen vor der Skulptur fotografieren lassen“, berichtete Rimkus. Die Chinesen hätten erkannt, dass die Schmiedetechnik auch in ihrem Land fast vergessen sei. „Sie mussten lange nach einem Schmied suchen“, sagte Rimkus.

Die Universität habe nun Interesse an einem Projekt mit ihm gezeigt. „Xielleicht kommt der Schmied Bao Ma schon im nächsten Jahr nach Springe“, sagte Rimkus. Damit erinnert – nach dem Afrika-Hammer, der in Togo auf-

gestellt wurde – das sogenannte Generationenkunstwerk auf dem zweiten Kontinent an die Schmiedekunst. Das Projekt werde weiterhin von den Buderus-Edelstahlwerken unterstützt, sagte Rimkus.

Der dritte Kontinent ist in Sicht: Im August wird der Europa-Hammer vor dem Kröller-Müller-Museum in Otterlo in Holland aufgestellt. Mittlerweile liebäugelt der Springer mit Australien als viertem Kontinent. Erik Silk, Direktor des Zuiderzee Museums in Enkhuizen, befinde sich derzeit in Australien und werde für ihn das Projekt vorstellen, berichtete Rimkus.



Das Hammer-Team vor der olympischen Sporthalle in Peking (von links): Professor Huiping Hong, Andreas Rimkus, Ji Xiong, Kirsten Strauß, Christine Rimkus, Jan Hinkes und Jürgen Brinkmann.